

nicht so verkehrt; und dabei hatte er auch nicht auf der Universität gelernt, wie er seine Mitmenschen zur Dummheit erziehen sollte. - Ich habe auch oft darüber nachgedacht und gefunden, dass sich alles Materielle wie eine algebraische Gleichung verhält: Nimmst Du einem zuviel, so hat er schliesslich zu wenig. Sobald nicht Wert mit gleichem Wert vergolten wird, entstehen immer Unzufriedenheiten und Kriege auf dieser Welt.

Du hast also auch schon vom Krieg etwas gehört. Ja, mein lieber Neffe, das ist etwas ganz Grauenhaftes. Da kollektiert man auch so was wie Du meinst, aber in ganz grossem Stil, und unzählige Leute gehen dabei tot. Und das kommt immer, wenn man irgendwie kollektieren will, ohne das Gleichgewicht meiner erwähnten Gleichung beizubehalten. Und wenn Dein Freund arbeitet, und einer von draussen kommt und kollektiert, ohne zu arbeiten oder irgendwie gerecht zu vergüten oder zu entschädigen, dann führt es am Ende auch zum Krieg. - So ist ungefähr das Verhältnis der Gerechtigkeit.

Ich würde ja auch ganz gerne kollektieren, und wer auf der Welt würde nicht? Aber die einzigen Plätze auf der Welt, wo Du noch frei wie die Vögel kollektieren kannst, sind: die Wüste, der Urwald, und das weite Meer, drei Meilen vom Land entfernt. Solltest Du aber noch einen anderen Platz finden, ohne in die Staatsgewalt zu geraten, so teile es mir frühzeitig mit, und wir gehen zusammen.

Dein

Lager-Onkel.

KAUM GEDACHT !

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

9.

Ich verbrachte ungefähr vier Wochen auf Erholung und kam wieder voll Energie nach Hamburg zurück. Eine Woche darauf fuhr ich dann nach Bremen, wo ich beim Lloyd eingeschrieben war. Hier erhielt ich eine Stelle auf der ~~SS~~ "Oder", von den sogenannten Wolfsschiffen, die regelmässige Fahrten nach Australien unternahmen. Der Lloyd schickte mich per Bahn zurück nach Hamburg, und es war gerade mein Geburtstag, als wir dort anmusterten. Also wurde auch an dem Tage doppelt gefeiert. -

Die "Oder" fuhr nach Antwerpen, und dann ganz durch bis nach Port Perry, Port Adelaide,

Melbourne und Sydney, wo schliesslich am 1. November 1929 mein Seemannsleben endete, indem ich, aus reinem Abenteurergeist, das Schiff verliess. -

Wir waren unser vier, als wir nach Central Station gingen, um dort unsere Fahrkarten nach Singleton, hinter Newcastle, zu lösen. Wir dachten in diesem industriellen Gebiet ohne grosse Umstände Arbeit zu kriegen, doch bald sollten wir erfahren, wie schwer aller Anfang ist. Schon nachdem sich unsere erste Hoffnung nicht realisiert hatte, fanden wir uns auf der Walze in einem fremden Land. Vorerst gingen wir noch zusammen bis nach Tamworth, und dann teilten wir uns auf der Suche nach dem Glück.

Ein Kollege vom Schiff kam mit mir soweit nördlich bis Tenterfield. Nun waren aber meine Füsse schon ganz kaput, und als ich mir etwas Ruhe gönnen wollte, entfernte sich mein Kollege, angeblich um Wasser zu holen - - und er kam nicht wieder. Nun musste ich alleine weiter und dazu noch sein Bündel, das er zurückgelassen hatte, schleppen, bis ich nach Wallengarra, das an der Grenze von Queensland liegt, kam. Hier traf ich einen alten Deutschen namens Werner, bei welchem ich mich solange aufhielt, bis meine Füsse wieder ziemlich heil waren. Ich hätte auch hier bleiben können, wenn ich umsonst gearbeitet hätte, aber ich zog vor, weiter zu ziehen nach Brisbane, wo ich schliesslich auch, nach vielen Strapazen und ~~hässlichen~~ mühsamen Ringen um das Leben, ankam. Und wen sollte ich hier begegnen? - Meinem Kollegen, dessen Bündel ich bis hierher geschleppt hatte. - Auf der Suche nach Arbeit wurde der letzte Groschen aufgefressen, und zum Glück trafen wir dann ein deutsches Schiff, die "Gera", auf welchem wir endlich wieder mal eine gute Mahlzeit hatten. - - Und auf ihm versteckt kehrten wir nach Sydney zurück.

Nun hatte mein Kollege schon genug von diesem Leben, und er machte seinen Weg auf dem nächsten besten Schiff nach Deutschland, während ich mit einem anderen Deutschen wieder auf der Suche nach Arbeit auf das Land hinauszog. Dieses Mal kamen wir nach Young, Cootamundra, WaggaWagga, und bis nach More, wo ich in einer Schafzüchtereierlei meine erste Arbeit als Wolle-Presser erhielt und, solange das Gehen gut war, auch gutes Geld verdiente. Und ehe die drei Monate der Schafsscheerezeit vorüber waren, hatte ich schon auf mehreren Stationen ausgeholfen. Als ich dann nach Sydney zurückkam, fand ich Arbeit als Storemann am Circular Quay bei der Ex- und Import Firma Leslie Powell. Ich arbeitete hier ein Jahr. Dann reiste ich nach Melbourne in der Hoffnung, etwas